

arbeiten wollen (um die Worte einiger großer G'scheidle zu gebrauchen) beherbergen zu müssen.“ Die „Schauermär“, als würden einige hiesige sozialdemokratische Arbeiter ihre Kollegen zur Durchsetzung des Achtstundentages in Haslach „aufwiegeln“, wäre „wieder einmal ein heiterer Ein- und dummer Reifall“; die wären froh, meinte er bissig, „wenn sie alle die 12stündige Arbeit hätten“.

Die Korrespondenz beendete Engelberg mit einer Frage und Antwort: „Wann wird die Zeit einmal kommen, wo die Kleingewerbetreibenden einsehen werden, daß nur durch Anschluß an die Arbeiterbewegung zugleich auch ihre Interessen vertreten werden?! Vielleicht vollzieht die neue Militärvorlage eine gründliche Heilung von Vorurteilen.“ Mit dem Hinweis auf die Militärvorlage der Jahre 1892 und 1893 wurde geradezu ein Leitmotiv seines politischen Denkens und Handelns angeschlagen.

Genährt von innerer Überzeugung und praktischem Erleben, war in Wilhelm Engelbergs Grundhaltung am ausgeprägtesten sein Antimilitarismus – und zwar als Ablehnung des stehenden Heeres und Bejahung der Volkswehr (oder des Milizheeres). In ein „Handbuch für sozialdemokratische Wähler“ legte er einen Zettel, auf dem er notiert hatte: „Keine politischen Dinge treffen so den Lebensnerv des Volkes wie Militär- und Marinefragen.“ Das bezog sich offensichtlich auf die Zeit der Jahrhundertwende, auf den Beginn der imperialistischen Weltpolitik des Deutschen Reiches. Doch schon im Februar 1890, bei der Reichstagswahl, als die Haslacher Sozialdemokraten zum erstenmal organisiert in der Öffentlichkeit auftraten, ging es nicht allein um eine hohe Stimmenzahl für die sozialdemokratischen Kandidaten, sondern auch um den Sieg über das Kartell von Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen, also über jenes Parteienbündnis, das 1887 das Septennat durchsetzte, d. h. die siebenjährige Gültigkeit des Militärgesetzes mit seiner hohen Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Haslach gehörte dem 6. badischen Reichstagswahlkreis an, der die Amtsbezirke Lahr, Ettenheim, Wolfach und Kenzingen umschloß. Bis 1890 wurde in diesem 6. Wahlkreis, dank des Übergewichts der vornehmlich protestantischen Stadt Lahr, stets ein Nationalliberaler gewählt. Ende Februar 1890 wurde eine Stichwahl zwischen dem Zentrums-kandidaten, dem Haslacher Fabrikanten August Schättgen, und dem nationalliberalen Hofrat Prof. Dr. Engler notwendig. Wilhelm Engelberg schrieb an August Bebel um Rat: „Daß dieser letztgenannte ein Reaktionär 1. Ranges ist, ist Ihnen aus eigener Wahrnehmung bekannt. Ich glaube daher, daß es zulässig ist, wenn wir auch in unserm Kreise von dem Beschlusse des St. Gallener Congresses Abstand nehmen und die *heimliche*?! Parole ausgeben für Schättgen als des Übels